



VERSORGUNGSWERK!

Zahnärztekammer Westfalen-Lippe
Körperschaft des öffentlichen Rechts



2014

J A H R E S A B S C H L U S S



VERSORGUNGSWERK!

Zahnärztekammer Westfalen-Lippe
Körperschaft des öffentlichen Rechts



Inhaltsverzeichnis



- ■ ■ A. Rechtsgrundlage 04
- ■ ■ B. Aufsichtsbehörde 04
- ■ ■ C. Verwaltungsorgane
 - 1. Aufsichtsrat 05
 - 2. Verwaltungsrat 06
- ■ ■ D. Bericht der Verwaltung
 - 1. Organisation 07
 - 2. Mitgliederbewegung 08
 - 3. Beitragsentwicklung 10
 - 4. Versorgungsempfänger und Versorgungsleistungen 12
 - 5. Kapitalanlagen 14
 - 6. Zufluss aus Kapitalanlagen 15
 - 7. Personalstand und Verwaltungskosten 16
 - 8. Zusammenfassung 17
- ■ ■ E. Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014 18-19
- ■ ■ F. Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 20-21
- ■ ■ G. Risikobericht und Ausblick 22-23



Rechtsgrundlage

Das Versorgungswerk der Zahnärztekammer Westfalen-Lippe (VZWL) wurde gegründet, um allen Kammerangehörigen und ihren Familien einen Rechtsanspruch auf Versorgungsleistungen im Alter, im Todesfall und bei Berufsunfähigkeit zu gewähren.

Grundlage ist das Gesetz über die Kammern, die Berufsausübung, die Weiterbildung und die Berufserrichtbarkeit der Ärzte, Apotheker, Tierärzte und Zahnärzte (Heilberufsgesetz) in der Fassung der Bekanntmachung vom 9. Mai 2000, zuletzt geändert durch Gesetz vom 30. April 2013.

In § 6 a Abs. 1 dieses Gesetzes heißt es:

„Die Kammern haben durch besondere Satzung mit Genehmigung der in § 3 Abs. 1 Versicherungsaufsichtsgesetz NRW bestimmten Aufsichtsbehörde Versorgungseinrichtungen für die Kammerangehörigen und ihre Familienmitglieder zu schaffen.“

Die Kammerversammlung – als oberstes Organ des Versorgungswerkes – hat die erste Satzung des Versorgungswerkes am 16. Februar 1957 beschlossen, die am 17. April 1957 von der Aufsichtsbehörde genehmigt wurde.

Im Berichtszeitraum gilt die Satzung des Versorgungswerkes in der Fassung vom 26. November 2004, die durch Beschluss der Kammerversammlung vom 20. Mai 2006, 8. Dezember 2007, 15. Mai 2009, 20. November 2010, 19. November 2011, 16. November 2012 und 23. November 2013 geändert wurde.

Aufsichtsbehörde

Aufsichtsbehörde für die allgemeine Körperschaftsaufsicht sowie die besondere Körperschaftsaufsicht (Versicherungsaufsicht) ist das Finanzministerium des Landes NRW.

1. Aufsichtsrat

Mitglieder:

Präsident Dr. Klaus Bartling, Dortmund

– Vorsitzender –

Vizepräsident Jost Rieckesmann, Bielefeld

– stellvertr. Vorsitzender –

Markus Büssing, Gladbeck

Dr. Franz Schaltenberg, Meschede

Dr. Markus Voß, Senden

Rüdiger Winkelmann, Espelkamp

Michael Prossliner, Pulheim

– juristischer Sachverständiger –

Stellvertreter:

Dr. Petra Brauckmann, Münster

Dr. Jürgen Roßbach, Lünen

Dr. Michael Sonntag, Recklinghausen

Der Aufsichtsrat hat während des Berichtsjahres die ihm nach Satzung und Gesetz obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Es fanden drei Sitzungen statt, in denen der Aufsichtsrat durch mündliche Berichte des Verwaltungsrates eingehend über die Geschäftabwicklung des Versorgungswerkes unterrichtet wurde. Darüber hinaus wurde er durch die Niederschriften über die Sitzungen des Verwaltungsrates und durch die Kennzahlen des Versorgungswerkes über den jeweiligen aktuellen Stand informiert.

Die vom Aufsichtsrat mit der Prüfung des Jahresabschlusses beauftragte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BANSBACH GmbH, Dresden, stellte fest, dass der Rechnungsabschluss 2014 den gesetzlichen Vorschriften und der Satzung entspricht und zu keinen Beanstandungen Anlass gibt. Der ausführliche Bericht kann nach Absprache bei der Geschäftsstelle des Versorgungswerkes eingesehen werden.



Gemen | Wasserburg

■ ■ ■ 2. Verwaltungsrat

Mitglieder:

Dr. Ursula von Schönberg, Barntrup

– Vorsitzende –

Dr. Norbert Gelleschun, Gelsenkirchen

Dr. Bernd Stuhldreier, Werdohl

Dr. Helmut Roth, Münster

– Hauptgeschäftsführer –

Jörg Mengerhausen, Münster

– Geschäftsführer –

Stellvertreter:

Dr. Hans-Werner Alterauge, Castrop-Rauxel

Dr. Detlef Buss, Borken

Dr. Ulrich Goos, Paderborn

Sachverständige:

Ulrich Sommer, Düsseldorf

– Sachverständiger für Investmentfragen –

Dr. med. Ulrich Heine, Münster

– medizinischer Sachverständiger –

Dr. Ekkehard Krause, Berlin

– versicherungsmath. Sachverständiger –

Im Berichtszeitraum fanden sechzehn Sitzungen des Verwaltungsrates statt. Darüber hinaus wurde die Anlagepolitik der Individual-Fonds des VZWL in zwei, alle Einzelsegmente umfassenden, Anlageausschusssitzungen überprüft und festgelegt. Das Immobilienengagement wurde im Rahmen einer weiteren gesonderten Sitzung umfassend dargestellt.

Der Verwaltungsrat führte die laufenden Geschäfte im Rahmen der Satzung und beschäftigte sich insbesondere mit der Anlage der zugeflossenen Geldmittel. Durch die Entsendung von Frau Dr. von Schönberg in den Finanzausschuss und von Herrn Dr. Roth in den Rechtsausschuss der „Arbeitsgemeinschaft Berufsständischer Versorgungseinrichtungen e.V.“ wurden die Interessen des Versorgungswerkes auch überregional vertreten.



Steinfurt | Schloss



■ ■ ■ 1. Organisation

Versicherungsbetrieb *Assessorin Sarah Potthast*

Immobilien *Dipl.-Ing. Jürgen Willamowski*

Wertpapiere *Ulrich Wunderlich*

Finanz- und
Rechnungswesen *Renate Mersmann*

EDV *Wolfgang Fuckner*



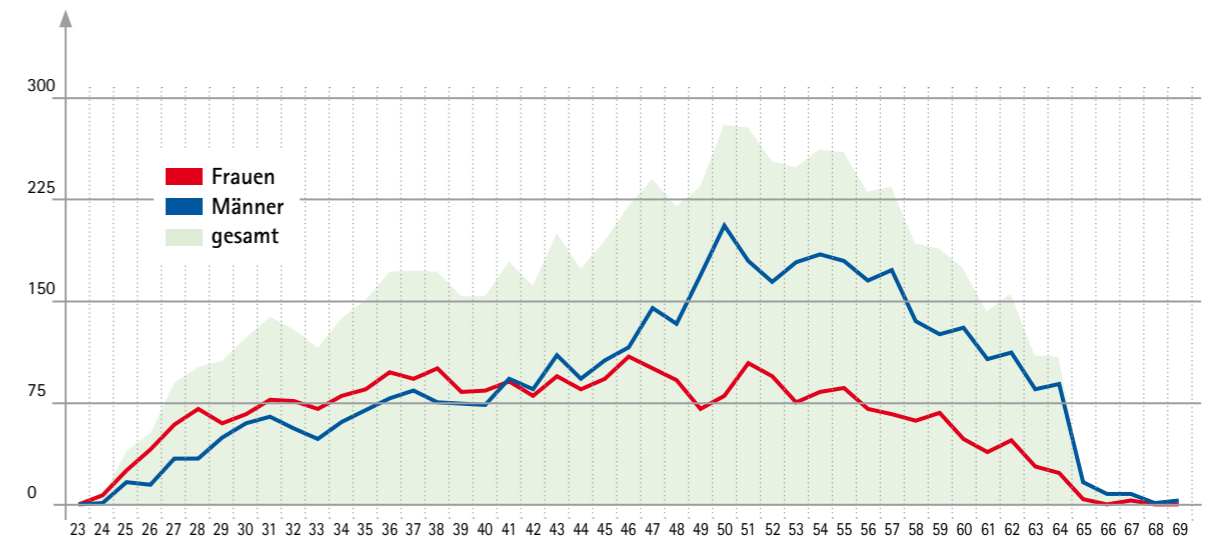
2. Mitgliederbewegung

Die Entwicklung des Mitgliederbestandes war auch im Jahr 2014 positiv und setzt den Trend der Vorjahre fort.

Der Mitgliederbestand des Versorgungswerkes hat sich wie folgt entwickelt:	2014 Personen	2013 Personen	2012 Personen
Stand 1. Januar	7.320	7.217	7.135
Zugänge			
Neuerfassungen	284	249	236
Überleitungen	70	61	55
Zugänge gesamt	354	310	291
Abgänge			
Erreichen der Altersgrenze	164	144	139
Tod	14	8	16
Überleitungen	60	54	49
Sonstige	18	1	5
Abgänge gesamt	256	207	209
Stand 31. Dezember	7.418	7.320	7.217
davon			
- beitragsfrei	1.305	1.009	961
- hinausgeschobene Anwartschaften	23	42	34
- Versorgungsausgleichsberechtigte	141	118	90

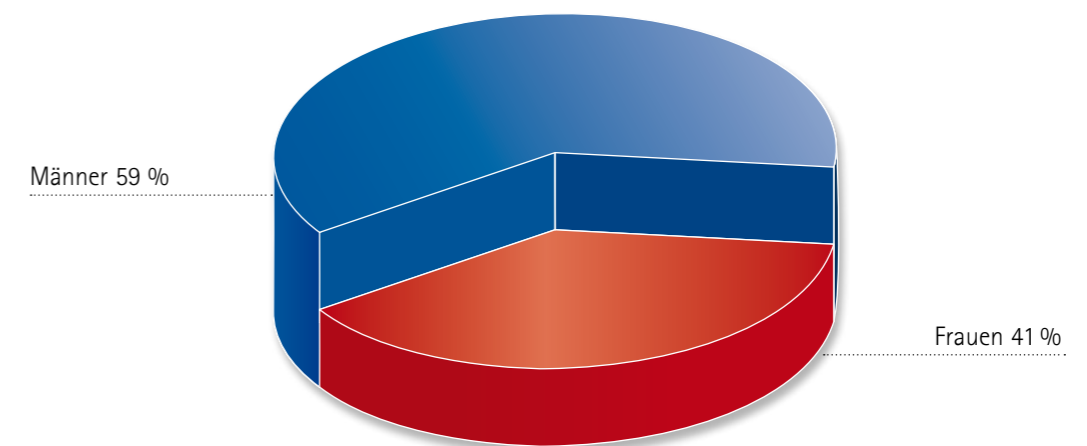
Anwartschaften

Altersaufbau der Anwartschaften 2014



Gesamtanwartschaften

Der Anteil der Frauen ist gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen.





3. Beitragsentwicklung

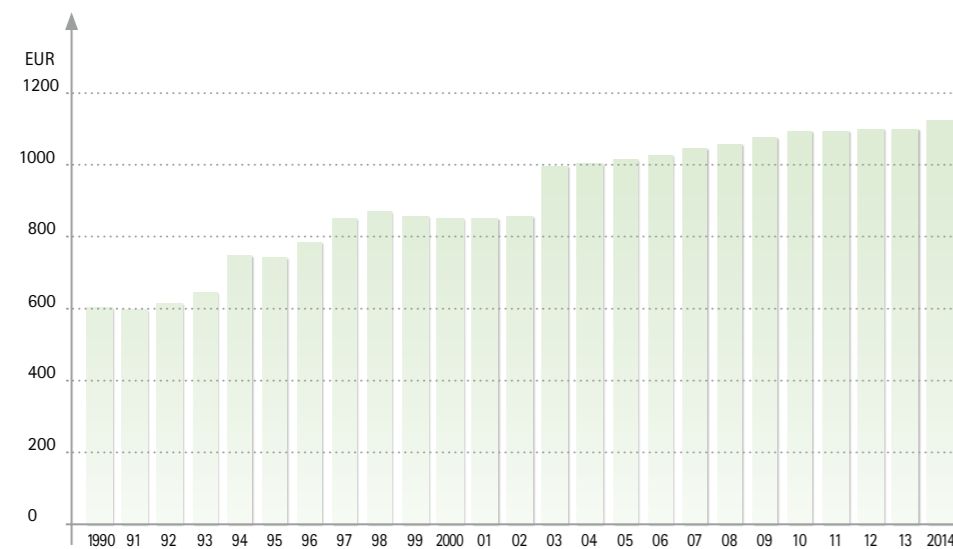
Wie bereits in den Vorjahren ist auch im Jahr 2014 das Beitragsaufkommen erneut gestiegen. Der Anstieg ist dabei insbesondere auf den Zuwachs der Pflicht-

beiträge zurückzuführen, während die freiwilligen Beitragsleistungen auf hohem Niveau leicht zurückgegangen sind.

Die Beitragseinnahmen entwickelten sich wie folgt:

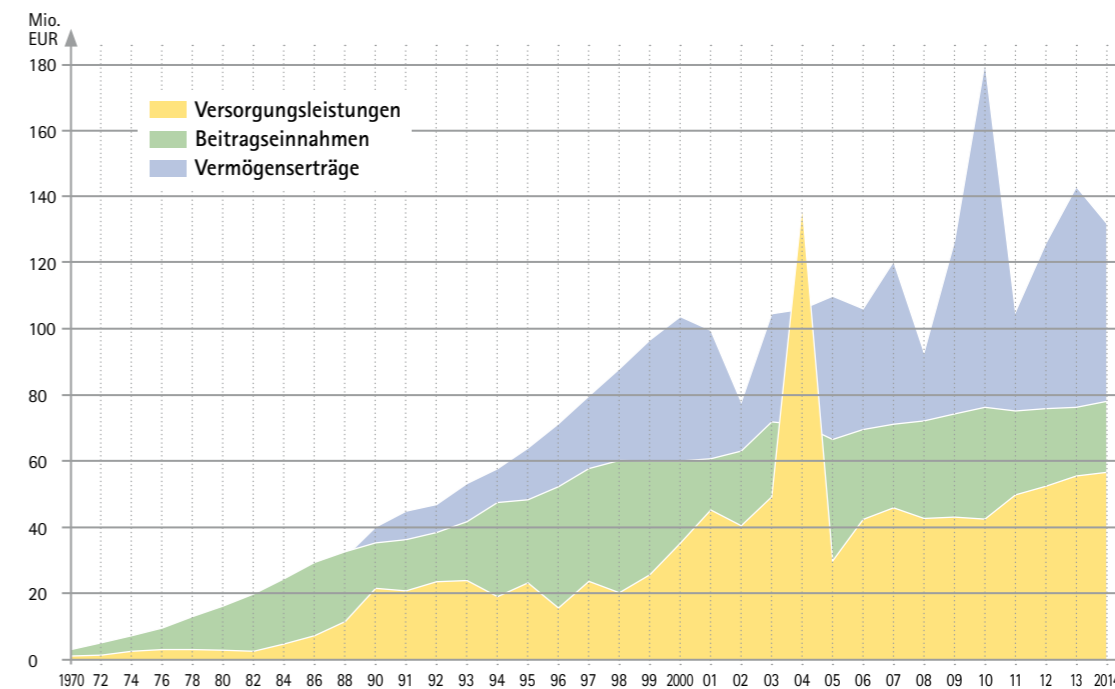
	2014 Mio. EUR	2013 Mio. EUR	2012 Mio. EUR
Pflichtversorgung	74,3	72,2	72,1
Freiwillige Ergänzungsversorgung	3,8	4,1	3,8
Gesamt-Beiträge	78,1	76,3	75,9

Monatlicher Höchstpflichtbeitrag



Entsprechend der Veränderungen der Beiträge der gesetzlichen Rentenversicherung hat sich auch der Pflichtbeitrag des Versorgungswerkes verändert.

Entwicklung der Beiträge, Versorgungsleistungen und Vermögenserträge des Versorgungswerkes



Trotz der aus der internationalen Vertrauens- und Wirtschaftskrise resultierenden aktuellen Niedrigzinsphase lagen die Vermögenserträge des Versorgungswerkes über den kalkulierten Ansätzen.

Dies ist insbesondere der in der Vergangenheit geschaffenen hohen Risikotragfähigkeit und Stabilität der Kapitalanlage zu verdanken.



Lüdinghausen | Wasserburg Vischering



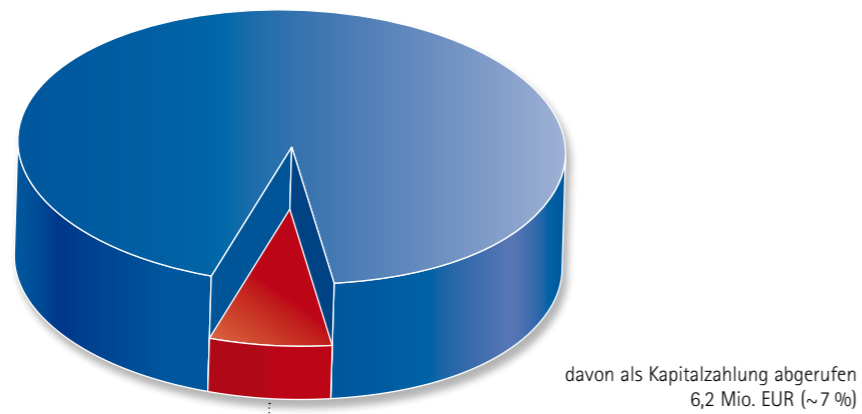
4. Versorgungsempfänger und Versorgungsleistungen

Im Berichtszeitraum sind folgende Versorgungsfälle eingetreten:

Eintritt des Versorgungsfalls wegen:	2014 Anzahl Personen
Tod (vor Endalter 65)	14
Vorverlegung Endalter	67
Endalter 65	88
Gesamt	169

43 % der in 2014 erstmalig gewährten Versorgungsleistungen beruhen auf einer Vorverlegung des Endalters. Die vorzeitige Inanspruchnahme der Versorgungsleistungen ist damit auf einem nach wie vor hohen Niveau. 2014 haben 15 Mitglieder den Eintritt des Versorgungsfalls hinausgeschoben.

Fälliger Kapitalanspruch im Jahr 2014 = 86,3 Mio. EUR



Die in 2014 abgerufenen Kapitalleistungen sind gegenüber dem Vorjahr um rund 39 % zurückgegangen.

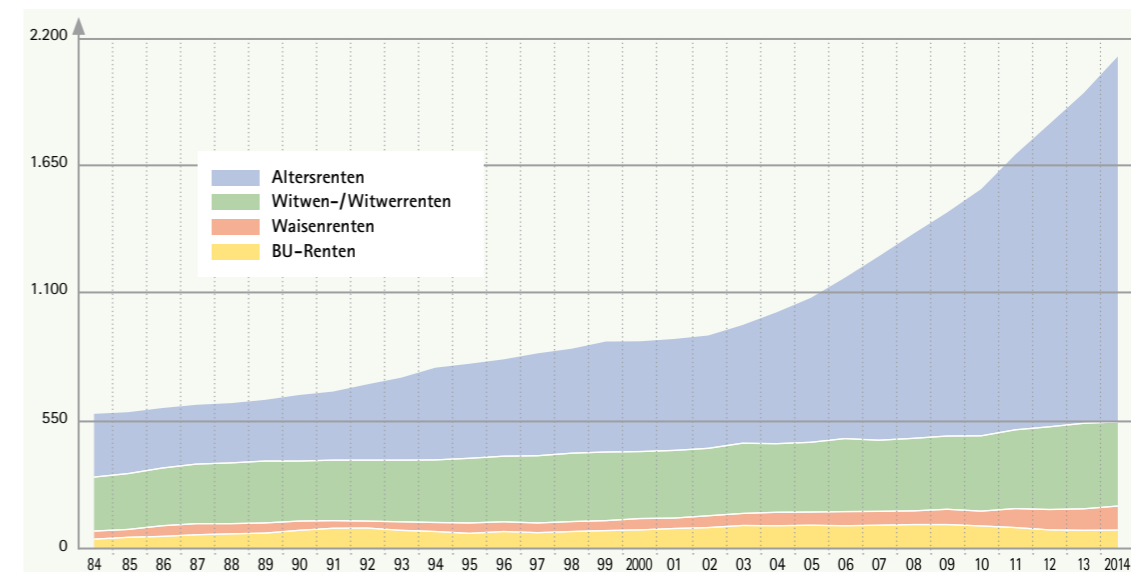
	2014 Mio. EUR	2013 Mio. EUR	Veränderung 2014/2013 Mio. EUR	Veränderung 2014/2013 %
Kapitalleistungen	6,2	10,2	-4,0	-39,2
Alters- und Hinterbliebenenrenten	45,8	41,0	+4,8	+11,7
Berufsunfähigkeitsrenten	3,4	3,1	+0,3	+9,7
Rehabilitationsmaßnahmen	0,0	0,01	0,0	-
Rückvergütungen/Überleitungen	1,3	1,3	0,0	-
Gesamt-Versorgungsleistungen	56,7	55,6	+1,1	+2,0

Entwicklung und Struktur der Versorgungsleistungen

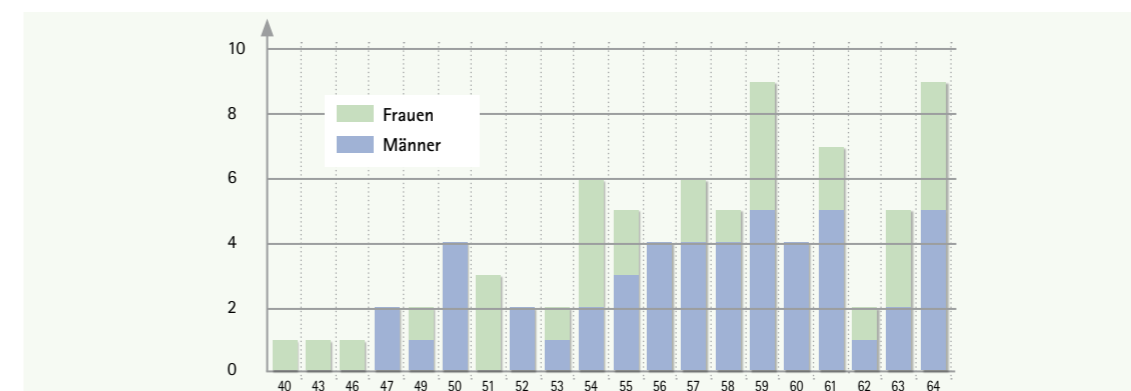
Der Rentnerbestand entwickelte sich im Geschäftsjahr wie folgt:

	Stand 31.12.2013 Personen	Zugang Personen	Abgang Personen	Stand 31.12.2014 Personen
Altersrenten	1.422	174	22	1.574
Witwen-/Witwerrenten	369	19	25	363
Waisenrenten	93	22	11	104
Berufsunfähigkeitsrenten	79	8	7	80
Gesamt	1.963	223	65	2.121

Bestandsentwicklung Renten (Anzahl Personen)



Altersaufbau der Berufsunfähigkeitsrenten 2014



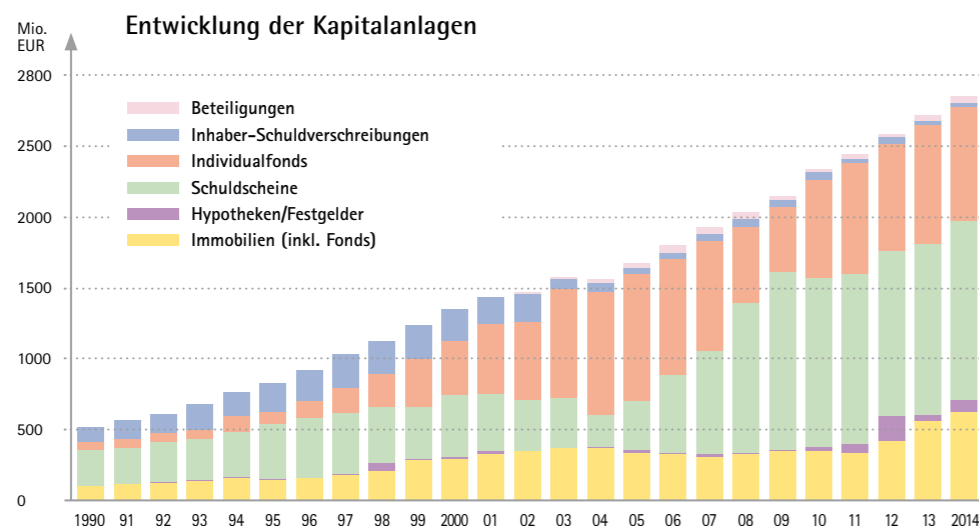


5. Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen haben sich im Jahr 2014 trotz einer weltweit zunehmenden politischen Instabilität und einem weiteren Anhalten der europäischen Schuldenkrise – hier insbesondere in Griechenland – weiter positiv entwickelt. Dies ist vor allem auf die Entschlossenheit der Notenbanken, an der Niedrigzinspolitik der vergangenen Jahre auch auf absehbare Zeit weiter festzuhalten, zurückzuführen. Das hiermit einhergehende Absinken des Renditeniveaus für Ausleihungen führte zu einer zu einer stabil positiven Entwicklung der europäischen Aktienmärkte. Zum anderen gingen hiermit aber auch Kurssteigerungen in den Corporate

Mandaten, High-Yield-Anlagen und den europäischen Peripherieanleihen einher. Das niedrige Zinsniveau sowie der bestehende Anlagedruck waren darüber hinaus im vergangenen Jahr auch Garant für die Werthaltigkeit der bereits getätigten Immobilienanlagen. Spiegelbildlich konnten jedoch nicht alle geplanten Neuanlagen umgesetzt werden. Ebenso wurde die Rentendirektanlage zu den rechnermäßigen Anforderungen des Versorgungswerkes in einem ausgewogenen Risikoverhältnis erneut schwieriger bzw. war über lange Zeiträume gänzlich unmöglich.

	2011	2012	2013	2014	Veränderung 2013/2014	Anteil 2014
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Immobilien (inkl. Fonds)	338,8	418,0	554,0	619,5	+65,5	21,7
Beteiligungen	27,4	22,2	32,9	45,3	+12,4	1,6
Hypotheken	0,4	0,4	0,2	0,1	-0,1	0,0
Schuldscheine	1.195,3	1.157,4	1.201,2	1.260,7	+59,5	44,2
Individualfonds	779,7	765,5	838,8	803,6	-35,2	28,2
Inhaber-Schuldversch.	37,4	37,4	37,4	37,4	0,0	1,3
Liquidität/Festgelder	62,5	176,0	51,0	86,0	+35,0	3,0
Deckungsstock	2.441,5	2.576,9	2.715,5	2.852,6	+137,1	100,0



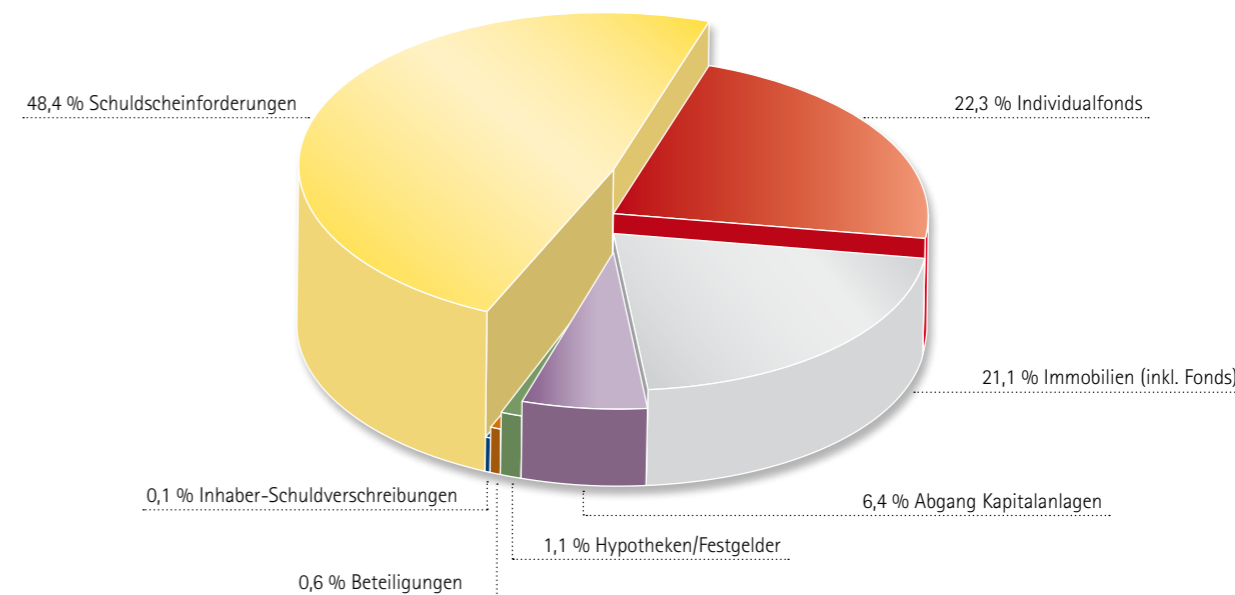
6. Zufluss aus Kapitalanlagen

Der Anteil der einzelnen Anlagearten ergibt sich wie folgt:

aus:	2014	2013	Veränderungen 2013/2014	Brutto-Rendite 2014
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Immobilien (inkl. Fonds)	27,8	28,8	-1,0	4,7
Beteiligungen	0,8	0,3	+0,5	2,1
Schuldscheine	63,7	62,7	+1,0	5,2
Individualfonds	29,4	46,8	-17,4	3,6
Inhaber-Schuldverschreibung	0,1	0,1	0,0	0,3
Hypotheken/Festgelder	1,5	1,5	0,0	2,2
Abgang von Kapitalanlagen	8,4	2,6	+5,8	
Gesamt-Zufluss	131,7	142,8	-11,1	4,7

Die Netto-Rendite der Kapitalanlagen – berechnet nach Abzug aller Aufwendungen und Abschreibungen und unter Einschluss der Zuflüsse aus dem Abgang von Kapitalanlagen – hat sich von 4,56 % auf 4,40 % vermindert.

Prozentanteil der Anlagearten an den Zuflüssen





7. Personalstand und Verwaltungskosten

Am 31. Dezember 2014 waren im Versorgungswerk zwanzig Mitarbeiter/-innen beschäftigt, davon vier in Teilzeit.

Die Verwaltungskosten entwickelten sich im Berichtszeitraum wie folgt:

	2014 TEUR	2013 TEUR
Personalkosten	2.391	2.065
Sachkosten	946	845
sonstige Aufwendungen für das ganze Unternehmen	155	100
./.. sonstige Erträge	65	41
Gesamtaufwendungen	3.427	2.969

Die Gesamtaufwendungen werden nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten den Funktionsbereichen Versicherungsbetrieb und Vermögensverwaltung zugeordnet.

Danach entfallen 1.236 TEUR auf den Bereich Versicherungsbetrieb und 2.191 TEUR auf den Bereich Vermögensverwaltung.

8. Zusammenfassung

Zusammenfassung der wichtigsten Kenndaten:

	2014	2013
■ Bilanzsumme von	2.888,5 Mio. EUR	2.746,5 Mio. EUR
■ Netto-Rendite nach Abschreibungen von	4,40 %	4,56 %
■ Verwaltungskostensatz bezogen auf die Beiträge	1,58 %	1,41 %
■ Beitragseinnahmen	78,1 Mio. EUR	76,3 Mio. EUR
■ Vermögenseinnahmen	131,7 Mio. EUR	142,8 Mio. EUR
■ Versorgungsleistungen	56,7 Mio. EUR	55,6 Mio. EUR
■ Kaufmännischer Überschuss	154,3 Mio. EUR	141,8 Mio. EUR
■ Brutto-Überschuss nach Veränderung der Deckungsrückstellung	1,1 Mio. EUR	40,9 Mio. EUR

Der Verlustrücklage sind 43,4 Mio. EUR entnommen worden. Aus der Rückstellung für Leistungsverbesserung steht den Mitgliedern ein Betrag von rund

5,8 Mio. EUR zur Anpassung der Versorgungsleistungen zur Verfügung.

Paderborn | Schloss Neuhaus



E. Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014

Aktivseite	EUR	EUR	EUR	EUR	Vorjahr EUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0,00
II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			1.185.505,00		103.733,00
III. Geleistete Anzahlungen			0,00		366.728,57
			1.185.505,00		470.461,57
B. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			98.987.217,62		123.605.299,60
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		27.500,00			0,00
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		0,00			0,00
3. Beteiligungen		45.222.978,46			32.871.978,46
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		0,00	45.250.478,46		0,00
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		1.324.117.877,30			1.269.192.888,17
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		37.407.100,00			37.407.100,00
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen			139.338,64		216.221,09
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	611.653.710,57				
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	649.021.180,74				
c) Übrige Ausleihungen	0,00	1.260.674.891,31			1.201.203.668,68
5. Einlagen bei Kreditinstituten		86.000.000,00			51.000.000,00
6. Andere Kapitalanlagen		0,00	2.708.339.207,25		0,00
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			0,00		0,00
			2.852.576.903,33		2.715.497.156,00
C. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer		113.381,92			140.372,02
2. Versicherungsvermittler		0,00			0,00
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		0,00	113.381,92		0,00
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			0,00		0,00
III. Eingefordertes, noch nicht eingezahltes Kapital			0,00		0,00
IV. Sonstige Forderungen			284.836,27		632.436,55
			398.218,19		772.808,57
D. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			141.512,00		152.942,00
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			1.989.058,18		789.576,40
III. Andere Vermögensgegenstände			4.357.336,75		3.806.237,76
			6.487.906,93		4.748.756,16
E. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			26.022.402,77		23.091.927,09
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			1.806.457,39		1.948.329,81
			27.828.860,16		25.040.256,90
F. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag			0,00		0,00
Summe der Aktiva			2.888.477.393,61		2.746.529.439,20

Passivseite	EUR	EUR	EUR	EUR	Vorjahr EUR
A. Eigenkapital					
I. Eingefordertes Kapital			0,00		0,00
Gezeichnetes Kapital			0,00		0,00
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	0,00		0,00		0,00
II. Kapitalrücklage			0,00		0,00
III. Gewinnrücklagen					
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	110.416.884,32				153.830.113,38
2. Satzungsmäßige Rücklagen	0,00				0,00
3. Andere Gewinnrücklagen	0,00	110.416.884,32			0,00
IV. Gewinnvortrag/Verlustvortrag			0,00		0,00
Ausgleichsposten aus dem Vorjahr			0,00		0,00
V. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag			0,00	110.416.884,32	153.830.113,38
Gesamtausgleichsposten			0,00	110.416.884,32	153.830.113,38
B. Genusssrechtskapital					0,00
C. Nachrangige Verbindlichkeiten					0,00
D. Versicherungstechnische Rückstellungen					
I. Beitragsüberträge					
1. Bruttobetrag	0,00				
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00	0,00			0,00
II. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag	2.760.422.108,00				2.563.835.223,00
a) Bruttobetrag laut versicherungsmathematischer Berechnung zum 31.12.2014	2.760.422.108,00				
b) zuzüglich Zuführung aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung 31.12.2014	0,00				
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00	2.760.422.108,00			0,00
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1. Bruttobetrag	5.515.852,48				6.293.002,00
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00	5.515.852,48			0,00
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung					
1. Bruttobetrag	5.750.032,81				16.669.607,08
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00	5.750.032,81			0,00
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen			0,00		0,00
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen					
1. Bruttobetrag	0,00				0,00
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00	0,00			0,00
			2.771.687.993,29		2.586.797.832,08
E. Andere Rückstellungen					
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		4.425.127,61			4.121.503,86
II. Steuerrückstellungen		0,00			0,00
III. Sonstige Rückstellungen		257.440,22			88.937,80
			4.682.567,83		4.210.441,66
F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			0,00		0,00
G. Andere Verbindlichkeiten					
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber					
1. Versicherungsnehmern	262.392,08				388.242,40
2. Versicherungsvermittlern	0,00				0,00
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen	0,00	262.392,08			0,00
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			0,00		0,00
III. Anleihen davon: konvertibel EUR 0,00			0,00		0,00
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			0,00		0,00
V. Sonstige Verbindlichkeiten		1.410.685,51			1.296.636,43
davon aus Steuern: EUR 430.997,17 (VJ EUR 510.077,16) im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 0,00 (VJ EUR 0,00)			1.673.077,59		1.684.878,83
H. Rechnungsabgrenzungsposten			16.870,58		6.173,25
Summe der Passiva			2.888.477.393,61		2.746.529.439,20

F. Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014



Posten	EUR	EUR	EUR	Vorjahr EUR
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	78.127.734,86			76.347.654,71
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	0,00	78.127.734,86		0,00
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	0,00			0,00
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	0,00	0,00		0,00
			78.127.734,86	76.347.654,71
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			12.005.910,00	1.941.906,00
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		832.803,29		320.082,24
davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 0,00 (VJ EUR 0,00)				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 0,00 (VJ EUR 0,00)				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	9.624.331,22			12.672.904,49
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	112.790.918,82	122.415.250,04		127.153.202,73
c) Erträge aus Zuschreibungen		0,00		0,00
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		8.395.730,47		2.632.595,13
			131.643.783,80	142.778.784,59
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			94.365,59	79.279,84
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	57.478.919,38			55.422.831,60
bb) Anteil der Rückversicherer	0,00	57.478.919,38		0,00
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-777.149,52			159.785,34
bb) Anteil der Rückversicherer	0,00	-777.149,52		0,00
			56.701.769,86	55.582.616,94
6. Veränderungen der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	196.586.885,00			100.919.912,00
bb) Anteil der Rückversicherer	0,00	196.586.885,00		0,00
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		0,00		0,00
			196.586.885,00	100.919.912,00
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			1.086.335,73	12.981.919,70
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	0,00			0,00
b) Verwaltungsaufwendungen	1.143.916,50	1.143.916,50		1.020.017,14
c) Davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		0,00		0,00
			1.143.916,50	1.020.017,14

Posten	EUR	EUR	Vorjahr EUR	
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	4.799.458,93		4.828.706,08	
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	4.370.821,00		17.094.834,11	
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	0,00		77.690,56	
		9.170.279,93	22.001.230,75	
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung		190.356,25	182.035,73	
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung		-43.007.749,02	28.459.892,88	
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge	227.744,12		203.271,41	
2. Sonstige Aufwendungen	359.302,07		296.944,60	
		-131.557,95	-93.673,19	
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		-43.139.306,97	28.366.219,69	
4. Außerordentliche Erträge	0,00		0,00	
5. Außerordentliche Aufwendungen	0,00		0,00	
6. Außerordentliches Ergebnis		0,00	0,00	
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00		1.236,09	
8. Sonstige Steuern	273.922,09		476.264,33	
		273.922,09	477.500,42	
9. Ausgleichsposten aus dem Vorjahr		0,00	0,00	
10. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag		-43.413.229,06	27.888.719,27	
11. Entnahmen aus der Kapitalrücklage		0,00	0,00	
12. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	43.413.229,06		0,00	
b) aus satzungsmäßigen Rücklagen	0,00		0,00	
d) aus anderen Gewinnrücklagen	0,00		0,00	
		43.413.229,06	0,00	
13. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	0,00		27.888.719,27	
b) in satzungsmäßige Rücklagen	0,00		0,00	
d) in andere Gewinnrücklagen	0,00		0,00	
		0,00	27.888.719,27	
14. Ausgleichsposten		0,00	0,00	



■ ■ ■ Kapitalanlagen

Die Bandbreite der möglichen wirtschaftlichen Entwicklung ist vor dem Hintergrund der aktuell instabilen weltpolitischen Lage weiterhin sehr groß. Mit der Rückkehr religiös motivierter Auseinandersetzungen besteht ein erhebliches aktuelles Unsicherheitspotential, das zusätzlich durch einen neuerlich aufgekommenen Ost-West-Konflikt überlagert wird. Schließlich hat die sich gerade zum Ende des Jahres 2014 wieder zuspitzende Situation in der griechischen Schuldenkrise gezeigt, dass auch hier die Probleme nicht endgültig gelöst sind. Zusammenfassend lässt sich damit festhalten, dass im Jahr 2014 die Risiken für einen exogenen Schock weiter angestiegen sind.

Gleichzeitig zeichnet sich mit der Verstetigung der Niedrigzinsphase ab, dass die rechnermäßigen Anforderungen des Versorgungswerkes – wenn überhaupt – nur unter Inkaufnahme besonderer Anlagerisiken erreicht werden können.

Allein aus dem fehlenden Zinsertrag der Ausleihungen ergibt sich vor dem Hintergrund der rechnermäßigen Anforderungen des Versorgungswerkes, dass trotz der in den vergangenen Jahren stetig gestiegenen Kurse bzw. Preise die Immobilien- und Aktienanlagen ein wichtiger Bestandteil der Anlagen des Versorgungswerkes bleiben.

■ ■ ■ Versicherungsgeschäft und Asset Liability Management

Obgleich das Versorgungswerk als eine der ersten berufsständischen Versorgungseinrichtungen den Rechnungszins für Rentenanwartschaften und Rentenleistungen auf 3 % zurückgenommen hat, erscheint es vor dem Hintergrund der sich weiter verfestigenden Niedrigzinspolitik zunehmend schwierig, selbst die reduzierten rechnermäßigen Anforderungen unter Zugrunde legen eines ausgewogenen Risikoprofils zu erwirtschaften. Erschwerend kommt hinzu, dass die ursprünglichen Kapitalanwartschaften aus Vertrauensschutzgesichtspunkten noch mit einem Rechnungszins von 4 % unterlegt sind. Da die bestehenden Anlageschwierigkeiten in der Regel für Mitglieder in noch stärkerer Form bestehen, erfolgt ein Kapitalabruf heute nur im Ausnahmefall, so dass allein aus der zu erwartenden Umwandlung der Kapitalansprüche in Rentenanwartschaften noch ein Nachfinanzierungsbedarf von rund 278 Mio. Euro entsteht. Nach den hierzu eingeholten Untersuchungen wird dieser Nachfinanzierungsbedarf ganz überwiegend bis zum Ablauf des

Jahres 2028 anfallen. Dem gegenüber erscheint vor dem Hintergrund der heutigen Anlagestrukturen und unter der Voraussetzung, dass kein exogenes Schock- oder Crash-Ereignis eintritt, das Erreichen des reduzierten Rechnungszinses nur bis zum Jahr 2023 abgesichert. Dies bedeutet, dass sich selbst mittelfristig wegen der sich bereits heute abzeichnenden Anforderungen keinerlei Spielräume für Leistungsdynamisierungen ergeben. Nach der im Jahr 2014 eingeholten ALM-Studie schafft selbst eine kurzfristig eintretende Zinswende keine hinreichenden Spielräume, um ein Dynamisierungspotential in den kommenden Jahren zu generieren. Vielmehr wird vor dem Hintergrund der im Fall einer Zinswende eintretenden Kursverluste nach den Ergebnissen der ALM-Studie 2014 eine Unterdeckung eintreten, mit der auch Abschreibungen im Immobilienbereich einhergehen werden.

Dies insbesondere deshalb, da sich auch im Bereich der Immobilieninvestments die Gesamttrendite aus der Risi-

koabgeltung des jeweiligen Investments sowie der jeweils marktüblichen Verzinsung ergibt. Die höhere Verzinsung muss damit zu Lasten der Immobilienwerte gehen. Im Fall einer Zinswende wird zudem ein zusätzlicher Marktdruck dadurch eintreten, dass gerade im Immobilienbereich hohe Fremdfinanzierungen üblich sind. Gleichwohl besteht wegen des hohen Anlagedrucks weiterhin das Erfordernis, die Immobilienanlage im Fokus zu behalten. Gleiches gilt für den Bereich der Aktien, zumal hier die vorhandene hohe Liquidität bei weiter festen Konjunkturdaten Aktien als noch angemessen gepreist erscheinen lässt.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass bei weiter gestiegenen Risiken Erträge und Ertragschancen im Bereich der Kapitalanlage abgesunken sind. Bei einem andauernden Anhalten der aktuellen Niedrigzinsphase wird dies auch in das Leistungsrecht des Versorgungswerkes Eingang finden müssen. Schon zur Vermeidung falscher Erwartungen sollte deshalb das in § 58 statuierte Dynamisierungsgebot hinterfragt werden.

Gegebenenfalls muss zukünftig auch die Leistungstabelle in § 53 der Satzung an die wirtschaftliche Realität angepasst werden.

Bei Bewältigung der anstehenden Herausforderungen kommt dem Versorgungswerk die Implementierung des umfassenden Risikomanagementsystems ebenso zu Gute, wie die Auslagerung einzelner Anlagesegmente im Bereich des Masterfonds bzw. der Immobilienfonds.

Hierdurch ist eine wesentlich größere Risikosteuerung bei gleichzeitiger Sicherstellung der erforderlichen Spezialisierungen gewährleistet. Neben dieser Professionalisierung profitiert das Versorgungswerk zukünftig gerade in den ausgelagerten Bereichen auch von einer stärkeren Flexibilität, so dass das Versorgungswerk insgesamt organisatorisch in jeder Hinsicht gut aufgestellt ist, zumal auch mit der Neuausrichtung der EDV in den Bereichen Rechnungswesen und Versicherungsbetrieb ein wesentlicher Baustein für die Zukunftsfähigkeit des Versorgungswerkes erneuert wurde.



Siegen | Schloss Berleburg